

einer speculativen Erörterung fort. Bei philologischen Untersuchungen sind Aristoteles und mehr noch Plato seine Führer. Daß Bulleyn manche eigenthümliche Ansichten gehabt hat, welche ihm mit manchen Scholastikern gemein, nie zu kirchlicher Geltung gelangt sind, wird niemand befremden. Für seine Orthodogie bürgt neben dem unverdächtigen Zeugnisse eines hl. Bernhard das allgemeine Ansehen, welches Bulleyn seiner Zeit in der Kirche genossen hat. Außer dem Sentenzenwerk hat Bulleyn noch mehrere andere Schriften verfaßt, u. a. zwei Commentare (über die Psalmen und die Apocalypse), eine Abhandlung über die Verachtung der Welt, Sermones de Communi Sanctorum, die zum Theil noch handschriftlich vorhanden sind. (Vgl. Migne, PP. lat. CLXXXVI, 633 sqq., wo die älteren Nachrichten über Bulleyn zusammengestellt sind; Coillier XIV, 391 ss.; Hauréau, Hist. de la phil. scol. I, Paris 1872, 483 ss.; Bach, Dogmengesch. des Mittelalters II, Wien 1875, 216 ff.; Budinszky, Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Mittelalter, Berlin 1876, 103 f.) [Hitzfelder.]

**Pulpitum**, lateinischer Name für den Ambon (s. d. Art.).

**Pulsano**, Orden von, s. Johannes von Matera.

**Pulververschwörung** nennt man einen verbrecherischen Anschlag, durch welchen 13 Fanatiker das englische Parlament nebst König Jacob I. am 5. November 1605 in die Luft zu sprengen sich verbanden. Die frohen Hoffnungen, mit welchen die englischen Katholiken die Thronbesteigung eines Sohnes der katholischen Maria Stuart begrüßt, wurden verstärkt durch förmliche Zusicherungen der Religionsfreiheit, welche der neue Monarch ihnen von Schottland aus durch Thomas Percy aufgenommen ließ. Die nämlichen Gesinnungen gab der König in Schreiben an auswärtige Fürsten kund (Morris, Condit. of Cath. [s. u.] 24). Doch bald nach seiner Ankunft in England setzte die puritanische Partei ein neues Gesetz wider Recusanten (Katholiken) durch. Zwar erklärte Jacob I. dem Vertreter des Herzogs von Lothringen im August 1604, er sei der römischen Kirche freundlich gesinnt und werde die Katholiken nie wegen ihrer Religion bestrafen; denn das Recusantengesetz sei ihm abgerungen, und deshalb wolle er es nicht zur Ausführung bringen. Gleichwohl ließen die Richter denselben freien Lauf. In Salisbury wurde der Seminarpriester Sagar mit einem Laien, der ihn beherbergt, hingerichtet. Richter Westops verurtheilte einen Laien zum Tode, weil er einen Jesuiten aufgenommen, und erklärte zugleich jeden Katholiken, welcher der heiligen Messe beizuhöhen, als Verräther. Als Thomas Bownd, einer der angesehensten Katholiken aus Lancashire, wegen dieser Verfolgungen beim König eine Vorstellung einreichte, wurde er mit empfindlicher Geldbuße und Ausstellung am Schandpfahl belegt. Durch Proclamation im Monat September 1604 wurde über die katho-

lische Geistlichkeit Verbannung aus dem Reiche verhängt. Von den Laien trieben die Beamten die Strafen wegen Nichtbesuches des anglicanischen Gottesdienstes unerbittlich ein. Dieses Verfahren, welches sogar arme Katholiken nicht verschonte und welches mit ebenso lästigen wie beleidigenden Haussuchungen verbunden war, erregte tiefe Erbitterung. Nicht weniger als 5560 Katholiken erlitten wegen Recusanz Verurtheilung. Viele derselben kauften sich indeß los durch Darreichung von Geschenken an verhungerte schottische Hülflinge des Hofes oder durch eine mit der Regierung vereinbarte Abfindungssumme (Gardiner [s. u.] I, 221—228; Gasquet [s. u.] 43). Diese schreienden Rechtsverletzungen erklären die Thatfache, „daß einige Katholiken sich dazu fortreiben ließen, das Unrecht mit Gewalt zurückzuweisen und sogar die Vollziehung eines großen Verbrechens als verdienstlich aufzufassen“ (Gardiner I, 234). Diesem Gedanken entsprang die oben genannte Verschwörung. Der Plan scheint von Robert Catesby ausgegangen zu sein. Er war geboren 1578 als zweiter Sohn des Sir William Catesby, der unter Elisabeth als treuer Anhänger des alten Glaubens Gefängniß und Selbststrafen erduldet und zur Entrichtung der letzteren auf Grund eines Abkommens ein Fünftel seines Einkommens überließ (7<sup>th</sup> Report of Hist. MSS. Commission [1879] 640). In den Aufstand des Grafen Essex verwickelt und in's Gefängniß geworfen, nahm Robert Catesby nach einem ausgelassenen Leben eine ernste Richtung an und schwor dem König Rache wegen der Bedrückung der Katholiken. Im Sommer 1604 wurde der Plan der Verschwörung zwischen Catesby, Thomas Winter und John Wright erstmals entworfen. Neben Catesby spielte eine Hauptrolle Guy (Guido) Fawkes. Dieser war 1570 in Northshire von protestantischen Eltern geboren und wurde erst durch seinen katholischen Stiefvater Dionys Bainbridge im alten Glauben erzogen. Seit 1593 diente er im Heere der spanischen Niederlande und that sich 1595 bei der Eroberung von Calais hervor; er ging dann mit Christoph Wright an den Hof Philipps III., um Hilfe für die englischen Katholiken zu erbitten. Als Thomas Winter 1604 den auf der Reise nach England zu Mons in Belgien weilenden Connetable Belasco zu demselben Zweck be suchte, brachte er Fawkes mit sich nach England. Hier wurde er bald mit dem geplanten Complotte bekannt gemacht und als Theilnehmer eingeschworen. Neben ihm erscheinen als Mitverschworene Catesby, John Wright, Thomas Percy und Thomas Winter, welche bald nachher als Unterpfand für ihre Betheiligung an dem Verbrechen in der Messe die heilige Communion empfingen. Dieses Sacrilieg fand in der Behausung des Jesuiten Gerard statt, die zahlreichen Priestern und Laien als Zufluchtsort diente. Daß aber Gerard selbst die heiligen Geheimnisse bei dieser Gelegenheit gefeiert, wird von ihm auf das Bestimmteste in Abrede gestellt